

unterstützt nicht nur mehrfach die richtige Lesart, sondern bietet an einer Stelle allein den Schlüssel für den richtigen Text, einer Stelle, die nur noch in O 1 und B, in beiden aber entstellt, enthalten ist, während alle anderen Texte die Worte als unverständlich fortgelassen haben ('des daz urbar ist' in c. 25).

Ausser dem hier aufgeführten Material habe ich noch gelegentlich den Text der zweiten und dritten Columne in Boehlaus Ausgabe unter Boeh. II und III angeführt und in einem einzelnen Falle auch Lesarten der von Boehlau mit W 1. 2 bezeichneten Hss., welche aus verschiedenen Textformen compilierte Texte zu enthalten scheinen.

In der Schreibweise habe ich mich, soweit M reicht, meist an diesen Text angeschlossen, ohne ihm aber in jeder Besonderheit zu folgen. Etwaige Abweichungen sind jedoch stets ausdrücklich notiert. Die Orthographie von M wird in vielen Punkten unterstützt durch R 3 und O 1. Sie haben, wie M, namentlich auch oft ch im Anlaut statt k, so in chomen, choufen. Diese Schreibart scheint dem Urtext eigen gewesen zu sein. Dafür spricht nicht nur die Schreibart der drei genannten Texte, sondern auch eine Stelle in B, D, W. Dort heisst es in c. 1 statt 'sich keret': 'sichert'. Dieses ist offenbar entstellt aus einem missverstandenen 'sich cheret' der Vorlage. In dem unverstandenen 'sichert' erhielt sich das ch statt k im Anlaut, welches diese Texte im übrigen beseitigt haben. Die Orthographie von M ist auch in den Partien hergestellt, die M nicht hat. Auf die Wiedergabe des Lautes û in gût, tûn u. s. w. verzichtete ich im Text und Apparat, da weder M noch andere Texte in der Anwendung von û consequent sind. Ich habe stets u dafür gesetzt. Ferner ist ô durch ou, û durch ü oder ue wiedergegeben.

Mit dem vorhandenen Material an deutschen Texten und dem zur Controlle ebenfalls oft brauchbaren lateinischen Texte konnten wir den grössten Theil des Gesetzes mit einer Sicherheit herstellen, die hinsichtlich des Wortlautes kaum irgend einen erheblichen Zweifel lässt. Erst gegen Ende, wo ein Strang der Ueberlieferung nach dem anderen abreisst, von c. 28 an erst M, dann O, dann R aufhören, nimmt die Sicherheit ab. Im letzten Kapitel, für welches nur noch B, W und Weil. II vorliegen, möchte ich nicht mehr für die volle Zuverlässigkeit aller in den Text gesetzten Lesarten bürgen. Aehnliches kommt aber auch in anderen Schriftdenkmälern des Mittelalters